

Hoffnungszeichen

Der Regenbogen gilt als Sinnbild für Hoffnung. Wölbt er sich über das Albulatal, gehen die Gedanken an das vom Bergsturz bedrohte Brienz. Betroffene wünschen sich eine langfristige Erleichterung, Entscheidungsträger und Experten sind gefordert.

Ein Regenbogen leuchtet auf: über Brienz, einem Teil meiner Heimatgemeinde Albula/Alvra. Ein Regenbogen, physikalisch schnell erklärt und doch immer wieder faszinierend. Ein Hoffnungszeichen nach langem Regen oder ein Zeichen für einen neuen Anfang?

Oft habe ich «halbe» Regenbogen über dem Albulatal festgehalten. Nur selten erscheint ein «ganzer» Bogen. Ein Regenbogen, der sich wie eine Brücke über das Tal legt.

Farbenfroh durchbricht er die Dunkelheit. Für einen Moment taucht er das Tal in neues Licht.

Seit mehreren Jahren erlebe ich aus der Distanz, aus der Entfernung und doch mit Blick auf Brienz die Sorgen und Herausforderungen rund um den Bergsturz. Wie viel Energie und Einsatz erfordert

das Krisenmanagement von allen Beteiligten? Wie viele Erwartungen, wie viele Fragen stehen im Raum, denen die Entscheidungsträger begegnen müssen?

Müdigkeit zeichnet sich ab, bei Betroffenen und den übrigen Bewohnern der Gemeinde Albula. Viele wünschen sich eine langfristige Erleichterung und eine sichere Verkehrsverbindung in Richtung Davos und ins Engadin.

Experten und Handwerker machen es täglich möglich, dass die Strasse Richtung Surava und Lenz weiter befahrbar bleibt. Die «nächtlichen» Heizelmännchen der RhB sorgen dafür, dass die Züge weiterhin durch das Unesco-Welterbe fahren können. Wie viel hängt an dieser Verkehrsverbindung nach Filisur im Moment? Die Landwasserwelt wird gerade eröffnet. Eine Erlebniswelt rund

um das Landwasserviadukt. Die Natur ist stark genug, um mit ihrer Gewalt zu zerstören und Umgebungen zu verändern. Doch Menschen haben immer wieder Möglichkeiten gefunden, mit diesen Herausforderungen umzugehen und neue Wege zu finden. Für Brienz und die Gemeinde Albula wird das gelingen. Diese Hoffnung braucht es.

Das Landwasserviadukt steht als «technisches» Hoffnungszeichen immer noch.

Ich wünsche allen Entscheidungsträgern und Betroffenen Energie und Ausdauer, um ihr Wissen und Können für sichere Verkehrsverbindungen einsetzen zu können.

Nicht nur als Fahrgast der RhB bin ich dankbar dafür.

Maria Thöni



↑ Ein Regenbogen als Zeichen der Hoffnung für das Dorf Brienz. (Bild: Maria Thöni)

Vom Wald und von einzigartigen Büchern

Am 29. März trafen sich die Mitglieder der Pro Raetia zu ihrer Mitgliederversammlung in Maienfeld. Auf dem Programm standen Einblicke in das Bildungszentrum Wald und in die wohl älteste Bibliothek Graubündens im Polagut.

Sein Standort hat Logik. Das Bildungszentrum Wald liegt oberhalb von Maienfeld, im Bovel, am Waldrand. Mit den naheliegenden grossen Waldflächen befinden sich also Anschauungs- und Übungsmaterial in nächster Nähe. Rund 20 Mitglieder der Pro Raetia trafen sich hier am 27. März zum ersten Teil ihrer jährlichen Mitgliederversammlung. Im Klassenzimmer, in dem üblicherweise bei Studierenden die Köpfe rauchen, und auf einer Führung gab der Schulleiter Wald und Fachlehrer Patrick Insinna Einblicke in die Bildungsstätte.

Ein Pionier als Gründer

Der Weg zum heutigen Bildungszentrum und seinem Standort reicht bis ins Jahr 1851 zurück. Damals ernannte der Kanton Graubünden Johann Wilhelm Fortunat Coaz (1822–1918) zum Forstinspektor. Coaz gehörte auch zu den Pionieren der Nationalparkidee. Er führte die ersten Forstkurse durch, überraschenderweise in Maienfeld. Um die Ausbildung des Forstpersonals im Vergleich zum Studium für Forstingenieure an der ETH aufzuwerten, wurden in den 1960er-Jahren sowohl der Bund als

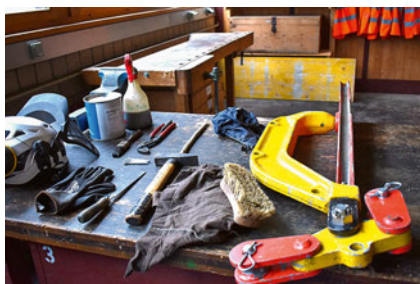
auch die Forstvereine aktiv. Sie gleisten die dreijährige Forstwartlehre auf. Am 21. Januar 1966 wurde die Gründungsakte zu einer regionalen Försterschule unterzeichnet. Mitunterzeichner waren 13 Kantone und das Fürstentum Liechtenstein. Mitte April 1967 wurde die Regionale Försterschule Landquart, damals im Plantahof untergebracht, eröffnet. Die Räumlichkeiten im Plantahof wurden aber bald zu klein. Die Regierung des Kantons wandte sich deshalb an die Stadt Maienfeld mit der Bitte, Land für den definitiven Standort der Schule zur Verfügung zu stellen. Drei Parzellen konnten erworben werden und erlaubten anschliessend den Bau der heutigen vom Architekten Andreas Liesch entworfenen neuen Schule im Bovel. Im Jahr 2008 wurde die Försterschule unter das Dach der Höheren Fachschule Südostschweiz ibw gestellt.

Ausbildung zu Fach- und Führungspersonen

Das Bildungszentrum umfasst verschiedene Bereiche: Nebst der Teilschule Wald und der Fachstelle für Gebirgswaldpflege auch die Fachstelle für forstliche Bautechnik und das Holztechnologiezentrum. Ein nationales Kompetenzzentrum für Seilkrantechnik sei noch nicht offiziell, erklärte Patrick Insinna, aber bereits aktiv. Zudem betreut das Bildungszentrum ein Mandat der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW im Bereich Naturgefahrenmanagement. «Mit diesen Kompetenzen ist das Bildungszentrum Wald ein hervorragendes Zentrum der Höheren Berufsbildung. «Wir entwickeln Berufsleute zu Fach- und Führungspersonen, wobei der Fokus stets auf innovative und zukunftsorientierte Bildung gelegt wird», führte er weiter aus.

Beeindruckende Werkstätten

Die Ausbildung selbst ist modular aufgebaut. Nicht alle Studierenden schliessen sie als Förster ab, manche auch als Forstwart-Gruppenleiter, als Forstmaschinenführer, als Forstwart-Vorarbeiter oder als Seilkran-Einsatzleiter. Das



↑ Die Mitgliederversammlung in Maienfeld bot Wissenswertes und Unterhaltsames.

bedeutet gut ausgebildetes Personal auf allen Stufen, inklusive Spezialisierungen. Seit dem Jahr 2005 seien knapp 1000 Förster HF ausgebildet worden, hält Patrick Insinna fest. «Der Beruf des Försters ist eine anspruchsvolle Aufgabe mit viel Verantwortung. In der heutigen Zeit vor allem auch in Zusammenhang mit dem Klimawandel und dem Schutzwald», fügte er an. Ab diesem Jahr werde die Ausbildung auch berufsbegleitend angeboten. Auch dieser Lehrgang sei sehr gut gestartet. «Allerdings ist er verbunden mit Herausforderungen. Über 50 Prozent Arbeit nebst der Ausbildung ist schlecht machbar.» Kurz kam er auch auf das Thema der künstlichen Intelligenz zu sprechen. KI sei integriert in den Unterricht, um den Umgang damit zu lernen. Einen guten Austausch pflegt das Bildungszentrum mit anderen im Alpenbogen verteilten Regionen, wie etwa Liechtenstein, Österreich oder Bayern sowie mit der ARGE ALP. Das sei sehr wichtig, betonte er, gerade in Bezug auf den Klimawandel.

Anschliessend an die Präsentation genossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Führung durch die verschiedenen Werkstätten des Bildungszentrums. Beeindruckt waren sie vor allem auch vom schweizweit einzigartigen Technologiezentrum. Studierende des Studienganges Diplomierter Gestalter/-in HF eignen sich hier das Wissen zur praktischen Umsetzung zum Objektdesign an, oder Studierende der Innenarchitektur entwickeln interdisziplinäre Projekte. Faszinieren liessen sich die Teilnehmenden von den Resultaten: aus Holz ausgefräste Puzzles, formschöne Skulpturen oder gar stilvolle Lampen.

Bücher, so weit das Auge reicht

Nach einem feinen Mittagessen in den historischen Kellerräumen des Polagutes von Andres von Sprecher in Maienfeld und der eigentlichen Mitgliederversammlung führte der Hausherr die Teilnehmenden in die Bibliothek des Hauses. Mit über 23 000 Titeln, was über 60 000 Bänden entspricht, in rund 20 Sprachen, dürfte sie die wohl grösste

Privatbibliothek im Kanton Graubünden sein. Das älteste Dokument stamme aus dem Jahr 1282, erklärte Andres von Sprecher. Entstanden ist die Bibliothek aus der Familiengeschichte der von Sprechers. Durch ihre Kriegsdienste kamen sie mit der europäischen Bildung und Kultur in Kontakt. Da dieser Dienst recht lukrativ war, konnten sie sich Bücher leisten. Im Laufe der Jahre kamen auch Bücher durch Nachlässe und aus Archiven zum Bestand. «Aktiv gesammelt wird heute nicht mehr, ausser es geht um Publikationen, die mit dem Haus, der Bibliothek oder mit Maienfeld zu tun haben», hielt Andres von Sprecher fest. Besondere Aufmerksamkeit gab er in seinen Ausführungen dem Wandgemälde, das zahlreiche Sagen und Anekdoten aus der Region Maienfeld wiedergibt. Die Teilnehmenden amüsierten sich über die mit viel Humor und Witz erzählten Geschichten bestens. Mit einem gemütlichen Zusammensein in der Bibliothek schloss die Mitgliederversammlung 2025.

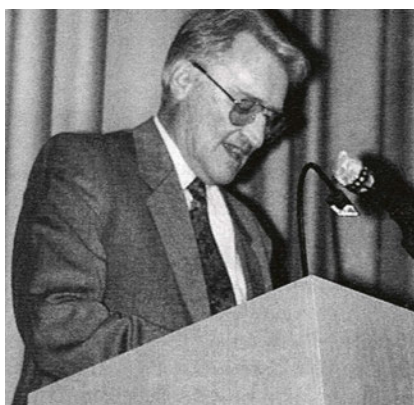
Text und Bilder: Maya Höneisen

Andreas Melchior zum Abschied

Am 4. März verstarb unser ehemaliger Zentralpräsident im hohen Alter von 98 Jahren.

Andreas Melchior übernahm 1992 das Präsidium der Pro Raetia von Peter Rieder. Seit 1977 war Melchior Kreispostdirektor in Chur. Seine Pensionierung war für ihn der richtige Moment, eine neue Aufgabe zu übernehmen. Andreas Melchior wurde am 24. Oktober 1927 geboren und wuchs in Pontresina auf. Er machte eine Lehre bei der Post, bei der er zum Kreispostdirektor aufstieg. Daneben engagierte er sich als Präsident in der Christian Bener-Stiftung. Andreas Melchior traf 1992 eine gute aufgestellte Pro Raetia an. Sie war allerdings im Wandel. Aus der ursprünglichen Vereinigung der Bündner Vereine im Unterland wurde allmählich ein breit abgestützter Verein mit über ein tausend Einzelmitgliedern. Auch die Beziehungen zum Heimatkanton wurden intensiviert. Melchior weitete die Aktivitäten der Organisation aus. 1992 initiierte die Pro Raetia die Gründung des Kulturraumes Viamala und 1994 des Wirtschaftsforums Graubünden. Die Themen seiner Landtagungen sind nachhaltig. 1997 war zum Beispiel das

«dreisprachige Graubünden» das Thema der Landtagung und führte zum gleichnamigen Forum, welches regelmässig am Radio gesendet wurde. Einige Landtagungsthemen wurden sogar in einer



↑ Andreas Melchior (1927–2025).

Schriftenreihe vertieft. Die Organisation von Präsidentenkonferenzen, Mitgliederversammlungen, Landtagungen, Vorstandssitzungen mit 18 Vorständen und vielen weiteren Aktivitäten veran-

lasste Andreas Melchior 1998 zu einer Reorganisation. Dafür richtete er eine Geschäftsstelle in Chur ein. Sie wurde beim Terra Grischuna Verlag in Chur platziert. 1999 organisierte Melchior zusammen mit der neuen Geschäftsstelle das fünfzigjährige Jubiläum der Pro Raetia. Ein Jubiläumszug mit den Mitgliedern fuhr nach Scuol, wo das Thema «Vereine», welches der Verein jahrelang begleitet hatte, nochmals lebendig wurde. Gleichzeitig verabschiedete sich Andreas Melchior und übergab das Präsidium an Andres von Sprecher. Nach seinem Rücktritt beschäftigte er sich mit historischen Themen wie dem Post- und Postautodienst in Graubünden. Seine Texte wurden im Bündner Jahrbuch publiziert. Zudem übernahm er bis 2010 das Präsidium des Bündner Kantonalverbandes der Senioren bis 2010 und redigierte dessen Vereinsblatt «Capricorn». Gerne erinnern wir uns an den sympathischen Andreas Melchior und seine grossen Verdienste für die Pro Raetia.

Reto Fetz

Landtagung in Savognin

Zum Thema «Innovation und Nachhaltigkeit» lädt Pro Raetia am Wochenende vom 27./28. September 2025 nach Savognin zur Landtagung ein. Ein Einblick in innovative Betriebe in der Gemeinde Surses und kulinarische Genüsse versprechen eine interessante Landtagung. Reservieren Sie sich die Zeit für die Landtagung schon jetzt.

Nähere Infos in der Einladung.

Maria Thöni, Präsidentin

PRO RAETIA

Redaktion Pro-Raetia-Mitteilungen
Maya Höneisen, Chur

Geschäftsstelle Pro Raetia

Dolores Sonder, Veia Suraint 3
7462 Salouf
Tel. +41 79 338 25 34
E-Mail info@pro-raetia.ch
Internet www.pro-raetia.ch

- ☐ Ich möchte Mitglied der Pro Raetia werden, Jahresbeitrag Einzelmitglieder 2024, CHF 40.–
- ☐ Ich interessiere mich für die Mitarbeit beim Vorstand und bitte Sie um Kontaktaufnahme.

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ

Ort

Bitte ausschneiden und einsenden. Vielen Dank.

Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung

von Samstag, 29. März 2025 in Maienfeld

6. Pro Raetia Mitteilungen

Die Pro Raetia Mitteilungen erscheinen 3 × jährlich mit je 4 Seiten. Wie aus der Jahresrechnung ersichtlich, machen die Kosten dafür einen beträchtlichen Teil der Ausgaben aus. Der Vorstand hat verschiedene Varianten geprüft und stellt nun folgenden Antrag an die Versammlung: Ab 2026 sollen die Pro Raetia Mitteilungen weiterhin 3 × jährlich erscheinen, jedoch nur noch je 2 Seiten pro Ausgabe. Dies wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

7. Wahlen

Wie bereits anfangs erwähnt, hat Felix Keller demissioniert. Maria bedankt sich

bei ihm für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr und wünscht ihm weiterhin alles Gute. Erfreulicherweise haben wir mit David Husmann jemanden gefunden, der bereit ist, sich in den Vorstand wählen zu lassen. David Husmann stellt sich kurz selber vor: Er wohnt jetzt in Zürich, ist aber in Rhäzüns aufgewachsen und hat in Chur studiert. Seine Frau kommt ursprünglich aus Alvaneu, und sie halten sich regelmässig in Graubünden auf. Da er nun pensioniert ist, möchte er sich gerne für die Pro Raetia engagieren, und er wird mit Applaus einstimmig gewählt.

Dolores Sonder,
Geschäftsstellenleiterin



↑ Zur Landtagung 2025 begrüsst die Pro Raetia ihre Mitglieder in Savognin.

(Bild: Savognin Tourismus)